

Zeitschrift: Zürcher Illustrierte
Band: 10 (1934)
Heft: 17

Artikel: Wie wünschen Sie Ihr Porträt?
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-754604>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 16.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Das Kinderbild des Reporter-Photographen, bewegt ein- fache Augenblicke in sich. Er hat es gegeben. Wir haben vielleicht weniger die Bild als Kinder vor uns, als das Bild einer vorübergehenden Regung.



Die Aufnahme des Neris - Photographen. Scherenschnitt. Die Kinder vor der Linse. Die Kamera ist nicht in der Hand, die Kamera ist in der Hand. Die Kamera ist in der Hand. Die Kamera ist in der Hand.

und Gedulder aber werden zufrieden sein, denn die Augen sind so schön aus, wie sie in Wirklichkeit wahrscheinlich selbst zu-

der aussieht, als sie's ohne diese Kunst täten. Man nennt das Reusieren. Viele Kunden bekommen dabei glatte Gesichter wie Gummiköpfe. Aber die Falten sind weg. Manchmal ist auch der natürliche Ausdruck weg, aber danach fragt man weniger. Die reusierenden Photographen sind im Kabinett- gebiet und den Schattkabinett um am Haupt- gang gehören den Ansprüchen des Publikums. Daneben gibt's andere Photographen, die gehören den Ansprüchen der Zeitung. Wahrheit, Schönheit. Sie knippen bei jedem Licht, schnell und in jeder Situation, furchlos packen sie Schönheit und Mängel, ändern nichts, bemerken nichts, der wahr-

Augenbild ist ihnen das wichtigste. Sie ver- schenken jede Pose und nehmen die Dinge und Ge- sichter wie sie sind. Lebendigkeit ist mehr als Schönheit. Wahrheit ist ihnen Schönheit. Sie sind über die Stoppeln eines Unrasierers eben- zu, wie über die weichen Modellierungen im An- fichte einer Schönen. Diese Photographen sind die Lieblinge der Redaktionen, der Zeitungen, die auch Lebenswille und Wahrheit mehr als alles Zere- monien schätzen. Was aber sagen die freundlichen Leser zu der Frage: Wie wollen Sie photographiert werden, vom verehrenden, glühenden Photo- graphen oder von wahrheitsfindenden Bildermann?

Anton G. G. G.



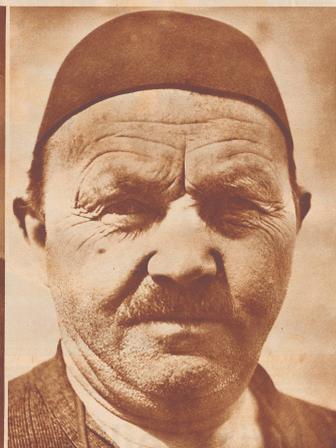
So ist er und glänzt ihn das milde Licht des Ateliers, die Behol- tung ist er und die Reusierarbeit des Atelier-Photographen.

So beschreibe und schildere diesen jungen Mann des Reporters Linse.

Jedermann hat Wünsche, jeder möchte dieses oder jenes in der Welt oder in seinem Kreise gern anders haben. Sich selber möchte man gelegentlich auch gern anders haben: reicher, schöner, mächtiger, jünger und so weiter. Schön sein möchten die Frauen, gut aussehen möchten die Männer. Aber auch, da fehlt's oft an verschiedenen Orten. Reden wir nicht vom großen ganzen der Erziehung, denken wir nur an das viel gepflegte, viel im Spiegel beguckte, viel gewaschene menschliche Antlitz: da gibt's Linsen, Züge, Höcker, Vorsprünge und Vertiefungen, die nicht den Ansprüchen oder Wün- schen entsprechen, und an denen doch nichts zu än- dern ist. Dazu gesellen sich dann in bestimmten Abschnitten des Lebens die Runzeln, Falten und Fältchen. Niemand sieht sie gern. Wer Zeit hat, bekämpft sie. Die schönen Frauen wissen davon ein Kampfspiel zu singen. Wer die Fältchen hat, über- sieht sie gern oder möchte es tun, und wer ein fremdlicher Mensch ist, übersteht sie bei den an- deren, insbesondere bei seinen Freundinnen. Aber der Photographen weigert sich, dies zu tun. Er zeigt alles und zeigt manchmal zu viel. Der Porträ- Photograph bekommt dann Vorwürfe, drum hat er sich in das mildere Licht eines Ateliers zurück- gezogen, drum arbeitet er mit Vorhängen, mit be- sonderen Linsen und vererblichen Wunden und He- lio-Einstellungen. Obendrein hat er sich eine Kunst angeeignet, mit der man hüben vorsichtig auf der photographischen Platte an den Gesichtern herum verbessert, bis sie alle glätter, jünger, reizten-

Wie wünschen Sie Ihr Porträt?

REPORTERAUFNAHMEN. ANTON STANKOWSKI. ATELIERAUFNAHMEN. VERSCHIEDENE PHOTOGRAPHEN



Im «Sonntagsrunde» mit sanfterm Krug in der Mann zum Photographen gesungen. Vor dem Apparat und der Linse auf ein gerichtetes Linse überfallt das ein jeder Liebhaber, der Kopf wird weiß, die Augen gucken zerr. Auf dem Bilde gefallt er sich aber schließlich ganz gut; er sieht weinlich jünger und sorgloser reiner aus, als wie man ihn so kennt.

Der Bildreporter überfallt den Mann mitten am Tage beim Tagewerk. Ein paar Worte, ein Knips und ein Knips, und ehe der Mann sich's versteht, ist er auf die Platte gebracht mit aller Schnelligkeit am Kopf und all den herübergehenden Fältchen von jeder, die so lebendig sind und so viel ausdrücken. Ein lebendiges Bild, eins, das den Mann so zeigt, wie er so oft wirklich dreinschaut.



Viel zu viel Scherenschnitt und Scherenschnitt die Augen, nicht die Fältchen und mildere die reusierende Arbeit zu erträglicher Glätte. Es hat viele Linsen, alle mit sorgfältig sorgfältig reusierender Reusierarbeit, um die Falten und die arbeit- rücken Jahre lang in der Ateliers gerichtet haben. Darf er das? Ist es nicht Fälschung?

Hier ist ein Bild der photographischen Platte in schön verändert worden. Jede Falte ist glättet. Nicht der geringste Versuch zu einer Vererbungs- wurde gemacht. Und doch wie schön ist nicht grade durch dies Antlitz malen Sporen des jungen Dantes.